

## Auswertung der Kennzahlen

### Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Eselsberg

Mit der Berichterstattung zu den Kennzahlen 2011 werden die Jahre 2009 – 2011 abgebildet.

#### **Ziel 1:**

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

*>Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrücken kann.<*

#### **Kennzahl 1.1**

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2009 27 Monate

→ in 2010 30 Monate

→ in 2011 30 Monate

2009*	2010*	2011*
28,67	25,13	26,64

\*Angabe jeweils in Monaten

Die Kennzahl von 30 Monaten wurde im Sozialraum Eselseberg im Jahr 2011 erreicht.

Die Anhebung der Kennzahl auf 30 Monate ab 2010 erfolgte vor dem Hintergrund, Nachhaltigkeit zu erreichen und damit sogenannte Drehtüreffekte zu vermeiden. In besonderen Einzelfällen kann längerfristige Hilfestellung notwendig und unabdingbar sein, wenn dadurch eine Herausnahme von Kindern aus der Familie vermieden werden kann.

*>Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendenziell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen.<*

#### **Kennzahl 1.2**

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2009 1,45 %

→ in 2010 1,60 %

→ in 2011 1,60 %

2009	2010	2011
1,38 %	1,66 %	1,77 %

Die Kennzahl von 1,6 % wird leicht überschritten. Die Fälle zum Stichtag 31.12.11 sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Mit der weiterhin hohen Inanspruchnahme des Kommunalen Sozialen Dienstes werden entsprechend auch Bedarfe deutlich, die eine Hilfe zur Erziehung erforderlich machen. Der Ausbau von niedrighschwelligigen Hilfen,

wie der Sozialen Gruppenarbeit führt ebenfalls zu einem Fallzahlenanstieg. Gesamtstädtisch liegt der Anteil bei 1,69 %.

### Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

*>Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt.<*

### Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

→ in 2009 75 %

→ in 2010 75 %

→ in 2011 78 %

2009	2010	2011
74,89 %	77,67 %	79,97 %

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung ist auch im Sozialraum Eselsberg weiter angestiegen. Insgesamt 539 Fälle haben im Jahr 2011 die Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes in Anspruch genommen, bevor Hilfen zur Erziehung installiert wurden.

Gesamtstädtisch liegt die Quote bei 80,51 %. Dieses hohe Niveau an Hilfen im Vorfeld von Hilfe zur Erziehung zu halten, ist weiterhin das Ziel.

*>Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.<*

### Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung, an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

→ in 2009 74 %

→ in 2010 75 %

→ in 2011 75 %

2009	2010	2011
77,50 %	83,33 %	77,78 %

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung, ist im Sozialraum Eselsberg in 2011 leicht zurückgegangen. Die Zielmarke von 75 % wurde dennoch erreicht. Damit wird die positive Entwicklung, in erster Linie ambulante Hilfen umzusetzen, erfolgreich fortgeführt.

### Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung *außerhalb des Elternhauses* beträgt

- in 2009 25 %
- in 2010 30 %
- in 2011 30 %

2009	2010	2011
37,50 %	50,00 %	54,55 %

Zum Stichtag (31.12.2011) waren im Sozialraum Eselsberg insgesamt 11 Kinder und Jugendliche stationär untergebracht. Davon waren 6 Kinder und Jugendliche in Einrichtungen ausserhalb von Ulm. Die Gründe für die Unterbringungen sind vielschichtig. Das Vorliegen einer seelischen Behinderung, besondere Schulproblematiken oder eine Milieutrennung erfordern in Einzelfällen eine Unterbringung ausserhalb von Ulm.

#### Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

*>Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremesen.<:*

### Kennzahl 3.1

#### Kennzahlen - Gesamtstadt:

- in 2009 7,7 Mio. €
- in 2010 8,3 Mio. € \*
- in 2011 8,3 Mio. € \*

\* (Erhöhung aufgrund landesweiter Entgelterhöhungen und Fallzahlensteigerungen)

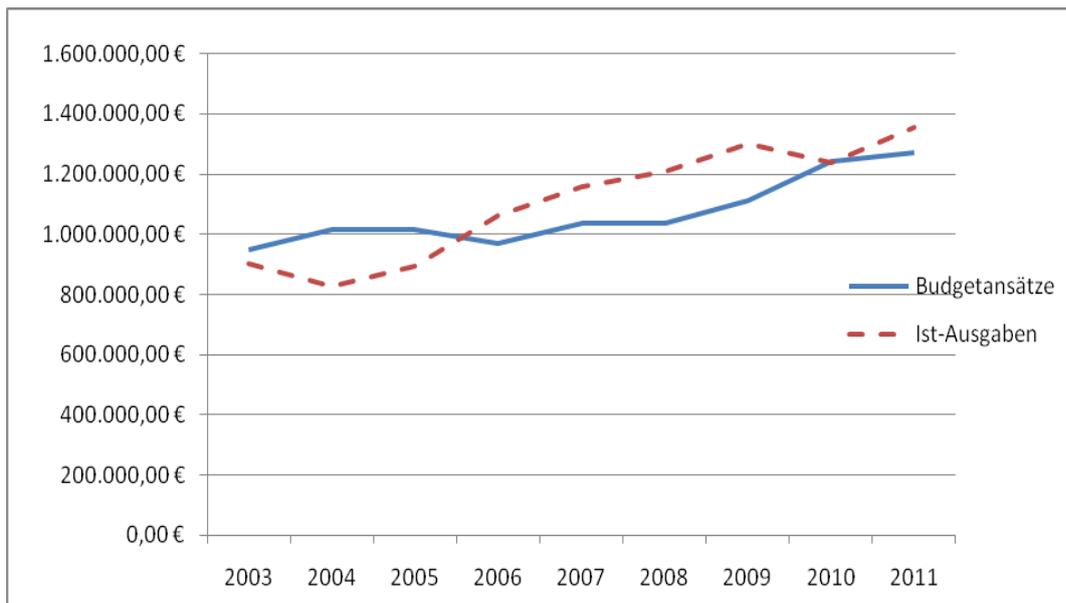
In diesen Ansätzen ist ein Betrag von insgesamt 750.000 € für Entgelterhöhungen enthalten.

2010 wurde ein Betrag von 470.000 € insgesamt für Entgelterhöhungen benötigt, sodass der Budgetansatz um 280.000 € zu reduzieren war. Damit ist von einem Budgetansatz von 8.020.000 € auszugehen..

2011 wurde ein Betrag von 654.000 € für Entgelterhöhungen benötigt, sodass der Budgetansatz um 96.000 € zu reduzieren war. Damit ist in 2011 von einem Budgetansatz von 8.204.000 € auszugehen.

#### Budgetansätze und Ausgaben im Sozialraum Eselsberg

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2009	1.113.000 €	1.301.804 €
2010	1.245.000 €	1.238.339 €
2011	1.273.050 €	1.354.961 €



### Entwicklung im SR Eselsberg

Die Budgetansätze für die Sozialräume wurden ab 2010 angepasst und es erfolgte eine Neuverteilung der Budgets. In 2011 erfolgte eine weitere Anpassung entsprechend der Entgelterhöhungen.

Die Ausgaben sind im Sozialraum Eselsberg gegenüber 2010 wieder angestiegen. Vor allem die rückwirkende Erstattungsverpflichtung an ein anderes Jugendamt und die unumgänglichen Heimunterbringungen (einschließlich einer geschlossenen Unterbringung) schlagen in den Ausgaben zu Buche und führten dazu, dass der Budgetansatz überschritten wurde.

Durch Wenigerausgaben in anderen Sozialräumen kann dies kompensiert werden. Gesamtstädtisch blieben die Ausgaben unter dem zur Verfügung stehenden Ansatz.